



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnd Figuren erläutert/ vil authorities, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

Was die Alten für ein grosse sorgfeltigkeit haben gebraucht in begrabu[n]g der Todten/ vnd warumb der sohn Gottes nit befohlen noch verordnet hat seinen Körper zubegraben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)

des Körpers grausam vnd tieff waren / so verzehrte man vil zeit vnd vil Salben sie zu salben / aber nicht desto weniger seind die Büchser oder Salben nicht aufgelert / noch die Zähne auß den Augen verdürt. Mit einem grossen oberfluß vnd Freygebigkeit ward diser Göttliche Körper gesalbt / beweint vnd beklagt. Also / das sie ihne mit Salben gleichsamb könten bedecken vnd mit Zähnen tauffen. Nach dem nun die Wunden vnd das Fleisch des verschiedenen aller dinge war gesalbt / haben sie ihne gewickelt ins Leplach / vnd das Haupt ins Schweißtuch / folgents verbanden sie den ganken Körper mit den Bindlen. Also / daß er nametlich war gesalbt / gebunden / eingewickelt / aber noch nicht eingenehet.

Was die Alten für ein grosse Sorgfältigkeit haben gebraucht in begrabung ihrer Todten / vnd warum der Sohn Gottes nicht befolchen noch verordnet hat seinen Körper zubegeben.

A *Vtiens iugularum iacere in platea, cum sol occubuisse; sepeliuit eum.*
spricht die Schrift *Tob. 2.* als wolte sie sagen: Auß den Gassen zu Babylon lag ein Mensch / der war erwürgt von den Kindern Israel / vnd als solches dem *Tobia* verkündet ward / nam er den todten Leichnam / trug ihne in sein Haus heimlich / damit er ihn / wann die Sonn vndergangen / möchte begraben. Vnter andern Wercken der Barmherzigkeit / ist *Got* dem Herrn das besuchen der Kranken / vnd die Todten begraben / dermassen angenehm / das sie jederzeit belohnt werden. Als man den König *Saul* auff dem Berg *Gelboe* hatte umbbracht / hat der König *Dauid* den Inwohnern zu *Galaad* grossen danck lassen sagen / vmb das sie des *Sauls* Körper auß der Schlacht abgeholt vnd begraben hatten: Die heilige Schrift lobet gar sehr den König *Iosiam*, welcher befolchen hatte die verfluchte Königin *Iesabel* zuerschlagen / vnd folgents begraben. Also / daß / ob er schon ihr genommen das Leben / er doch als ein barmherziger Fürst / ihren Körper geben hat der Erden. Ebenmessig lobet die Schrift den Patriarchen *Ioseph*, vmb das der selb den Körper seines Vatters lieh führen auß *Egypten* bis in das *Palestinische* Landt / nicht ohne grosse mühe seines Leibs vnd grossem vnkosten seines Beutels. Der

Begrebnus der Alten.

Hh ij

König

König Salomon hat gleichwol von ihnen geerbt das Gut / aber nicht die Barmherzigkeit / dann man list nicht / daß er von wegen des ab-
 leibens seines Vatters hette vergossen einen einigen Zäher / vil we-
 niger daß er ihne mit einem Pomp vñnd Ehren hette begraben.
 Gar vil haben die Alten gehalten von den statlichen Begräbnussen /
 zumaln die Egyptier / von welchen *Diodorus Siculus* schreibt / daß
 die Egyptische Könige in keiner sachen ihren Schatz so statlich an-
 griffen / als eben in zurichtung köstlicher Begräbnussen. *Quintus*
Curtius meldet / daß die Samariter niemaln haben gestruken von
 wegen verthädigung ihrer Weib vñnd Kinder / sonder von wegen
 beschüzung ihrer Väterlichen Begräbnussen. Dann sie sagten /
 daß sie vil lieber wolten sterben zu beschüzung der Gebein der Abge-
 storbenen / weder von wegen des Lebens der Lebendigen. Der hohe
 Priester *Simon* ließ in seinem Dorff zu *Widon* ein sehr statliches
 vñnd köstliches Gebäu zurichten zur zier der Begräbnuß / darinnen
 vñnd seine Brüder die *Machabeer* gelegt wurden. Allein der Sohn
 Gottes ist der jenig gewest / welcher keine Begräbnuß hat ge-
 macht weder in seinem Leben / noch nach seinem Tode / sonder in ei-
 nem entlehten Haus hat er gewohnt / vñnd in einem entlehten
 Grab ist er worden begraben. Wie hette der jenig können ein Bes-
 gräbnuß zurichten lassen für sich selbst / welcher keinen einigen Real
 hatte erreicht / das Essen zu auffen / noch ein Haus / darinn zu woh-
 nen? Am Stamm des Creuzes hat er sich gleichwol erinnert zu
 bitten für seine Feinde / vñnd zu uergeben die Sünd dem einen Eche-
 cher / aber vergessen hat er zu befelchen / wohin er solte werden begrä-
 ben. Dann er pretendirte vil mehr das Heyl der frembden / weder
 sein eygne Begräbnuß.

Christi
Armuth.

Nosa /
Real ist 8.
Kreuzer.

Christi
bestandt.

Theophilus spricht: Weil du dein Mutter befluchst dem Jünger /
 dein Kirch dem Petro / dein Seel dem Vatter / deine Feind seiner
 Barmherzigkeit / warumb gedenkstu nicht auch deiner Begräb-
 nuß? Wer wirt dich herab nehmen vom Holz / wer wirt dich legen
 ins Grab / seytemal du kein Gut hinterlässest dich darmit zubegrä-
 ben / noch ein Grab / dich darein zulegen. Wo fern dein Körper ver-
 bleibt am Holz / so werden die Vögel ihne anbeissen: Wo fern er
 herunter auff die Erden fällt / so werden ihne fressen die Thier: Wil
 man dich einfassen in ein Leylach / so hastu kein Leylach hinterlassen /
 wil

wil man dich begraben / so hastu kein Grab / Also / daß du zur Ehr
vnd bestettigung deines Leichnambs kein einige verordnung hast ge
than in deinem Testament. D wie Handgreiflich scheint es / daß
der Sohn Gottes war ein Christ / vnd gestorben ist wie ein Christ /
seyntmal er nach allem deme nichts fragte / was er verließ in der
Welt. Dan er hat durchaus keine Güter besessen / als er noch lebe
te / vil weniger hat er ein Grab außgezeichnet als er starb. Auß disem
mercklichen Exemp. I haben wir zunehmen ein Exempel / daß wir
vns nicht sehr kümmern sollen / ob man vns begraben werde in einer
ehrlichen begräbnuß oder nicht / dan es ist besser / daß wir vom Mist
hauffen mit sambt dem Lazaro fahren in Himmel / weder mit dem
geizigen Reichen in die Höll.

Der heilig *Augustinus* spricht : Vil Körper der Heiligen seind
geworffen worden ins tieffe Meer / verbrent im grausamen Feuer /
vnd gefressen von den wilden Thieren / vermeinstu aber / das sie vn
terlassen haben H. Männer zu sein / vmb das sie beraubt waren der
ehrlich n Begräbnuß ? Ganz recht vnd wol sagt *Anchises* zu seinem
Sohn *Aenea* : *facilis est iactura sepulchri*. Dann man sage was man
wölle / so ist doch vnter allen Wäheseligkeiten der ganzen Welt / die
beraubung der Begräbnuß die allergeringste. *Seneca* in seinen *traga
dijs* spricht : Wenig ist mir dran gelegen / ob schon ich begraben wer
de im Ingewendt der Thieren die im Felde seyn / oder aber im In
gewendt der Würmb / welche mich zernagen werden im Grab. Der
wegen bedencke ein jeglicher was sein Gewissen betrifft / vnd beküm
mere sich nicht von wegen seines Grabs. Dann weder dem Armen
werden Leuth mangeln / die ihne begraben / noch dem Reichen / die
ihne erben.

Verach
tung der
Begräb
nuß

*In horto erat monumentum nouum, in quo nondum quisquam positus
fuerat, Et ibi posuerunt Iesum,* spricht der heilig *Ioannes* am 19. cap. als
wolte er sagen: Fünffzig Schritt vom Berg *Caluarie* war ein klei
ner Garten / in demselben war ein neues Grab darinn noch nie
mandt begraben war worden. Wann wir dise des Euangelisten
wort eigentlich ansehen / so werden wir befinden / daß er vns das
Grab des H. Ern mit sehr hohen Eyzenschafften *representiret*.
Dann ob schon der heilig Euangelist sagt / das an der Staet / das ist
nahe beym Berg *Caluarie*, diser Garten gelegen war / so hats doch

der betrübten Mutter nicht so nahe zu sein gedunckt/ dann in betrachtung dessen was sie am verschieenen Freytag hatte aufgestanden/ so hatten sie weder stärck zum gehen/ noch keine Zähern mehr zum weinen.

Nach dem sie nun gewaschen hatten die Wunden des verschiedenen mit Zähern / vnd gesalbt den herrlichen Körper mit Salben / auch bedeckt das Haupt mit dem Schweistuch / vnd den Leib mit dem Leyslach / entschlossen sie sich ihne zu legen ins Grab / vermög des alten Gebrauchs der Synagog. Mit diser processon hören auff / alle processiones, vnd mit diser ceremoni hören auff / alle ceremonien, als vil anlangt das Leben vnd den Tod des Sohns Gottes: Welche procession oder ceremonia ob sie schon vnter allen andern ist die letzte / dannaoh nicht die allergeringste / sonder die allerheimbste ist. An jeso nemmen Ioseph vnd Nicodemus abermal erlaubnus von der Mutter / ihren Sohn zubegraben / allermassen sie zu vor erlaubnus hatten begert ihne zusalben. Weil derwegen die betrübte Mutter von vilen Jahren hero gewohnt war / das sie zu ihrem Sohn vnd der Sohn zu jr / sagte: Last vns nach auß gehen. Was vermeinstu / O mein Seel / was sie empfunden habe / als man an jeso zu ihr sagte: Last vns ihne ins Grab legen? O Königin der Engeln / O Fürstin der Ewigkeit / wie ist es möglich / das deine stärck es haben können ertragen / oder das es dein Herz habe können aufstehen / das / neulich / du deinen Sohn / welchen du hast erzeugt in deinem Zugeweydt / vnd erzogen an deinen Brüsten / sehest sterben mit deinen Wangen / vnd ihne hinlegest ins Grab mit deinen Armen? Weil du noch so jung warest an Jahren / ein Junckfraw im Ambe / alleinig in der Heiligkeit / vnd so neulich verwittibst von deinem einigen Sohn / wer hat dich zu einer solchen Stundi gefürt auff den Berg Caluarie? Pflegstu nicht zu einer solchen stundi zu sitzen in deinem oratorio bettendt / vnd dein Sohn auff dem Berg contemplirent? Ob schon ein Mutter ihren Sohn noch so arm vnd elendig sihet vmbziehen / so tröstet sie sich doch mit deme / das er noch lebendig ist / aber wan sie in sihet sterben / verscheyden vnd begraben / als dan ist nichts gewissers / als das / wo hin man begräbt den Körper des Sohns / man ebenmessig daselbst begrabe das Herz der Mutter. Weil dan solches so hoch empfindet ein Mutter / welche noch einen Man vnd velleicht noch einen andern Sohn hat / was wirt nicht empfunden haben das Herz diser betrübten Mutter /

als

Geheimste procession.

als sie sahe begraben ihren Sohn? O mein Seel / O mein Herz / wie
 ist es möglich / daß du diesen Paf könnest vbergehen / ohne daß du auf dei-
 nen Augen machest einen Wasserbach? Welcher Engel könte enthal-
 ten die Zähler / vnd welcher Mensch könte vnterlassen zu seuffzen / wan
 er sihet / daß der Sohn Gottes verschieden / inwendig aller verwundet /
 vnd außwendig aller vernehet ist? Weil die Saiten düm waren / vnd
 weil das Leylach subtil war / was vermeinstu / daß die betrübte Mutter
 habe empfunden / als sie vor ihr ligen sahe den todten Sohn / den einge-
 neheten Körper / das heraus rinnende Blut / vnd das ganze Leylach?

Bernardus spricht: Die betrübte Mutter war weit von der Statt /
 sie saß in der finstern Nacht / vnd war entblößt aller Hüfft / vnd ob sie vil
 leucht auffthate ihre Augen / so sahe sie doch anders nichts / als ein blut-
 tigs Creuz / vnd den im Leylach gelegten Sohn. In wie einer grossen
 Angst steckte damals diese ganze Freundeschaft. Dann / wolten sie den
 verschiedenen hintragen ins Grab / so war der Körper vil zu schwer / das
 Grab war zu weit entlegen / der Männer waren wenig / die Weiber wa-
 ren schwach / vnd der Hüfft hatten sie nicht zu uerhoffen. In die stat
 zugehen / war es zu spade / mehr Leut herzu zuruffen / war ergerlich / vnd
 ihue ligen zulassen biß am andern Tag / war gefährlich. Also / daß / weil
 sie nicht wußten / was sie solten thun / sie sich ersättigten den abgestorbe-
 nen zubeweinem.

Angst der
 Freunde
 schaffe
 Christi.

Weil derwegen der Herr diesen wenigen eben so grosse Stärck
 gab / als wann ihrer vil gewesen wären / so hat sich *Ioseph* gefielet zu der ei-
 nen Seiten / *Nicodemus* zu der andern / vnd der heilig *Ioannes* zum
 Haupte / fiengen an / den Körper auffzuheben von der Erden / nicht oh-
 ne grosses heulen vnd klagen / dann mit einem gleichmessigen *compas*
 hebten vnd weinten / auch weinten vnd hebten sie ihue. In deme nun die
 Männer hatten angefangen zuheben den verschiedenen Sohn / haben
 als bald die *Marie* gehebt die verschiedene Mutter: Aber leider / vnd
 abermals leider / vil grössere mühe verursachte ihnen das jenige / was die
 betrübte Mutter thate / weder was der Körper des verstorbenen wegte.
 Erschrick nicht / O mein Seel / erschrick nicht zusehen / das dein Gott
 getragen wirt ins Grab / zerstückelt / verschieden / gesalbt vnd so gar ein-
 genehet. Dan ob sie ihue schon in ihren Armen tragen todt / so tragen sie
 ihue doch in ihrem Herzen lebendig. O herrliche *procession*, O glückseli-

Jesus
 wurde
 zum Grab
 getragen.

In

lige

lige Wallfarth / auff welcher der Sohn gehet tod / die Mutter halb
todt / Nicodemus tragend / Ioseph haltend / Ioannes weinent / Madalena
klagend / vnd die ganze Freundschaft / sorgen. Warumb zertheilst
du dich nicht / O mein Seel / bey disem Pass / seytimal wir so vil Ge-
heimnussen haben bey allen Passen ? Sihstu nicht / O mein Seel
dass die Engel sich verwundern / dass die Elementen seind worden irrt
dass die bösen Geister seind erschrocken / all dieweil sie sehen den jenigen
sterben welcher aufferwecket die Todten / vnd allweil sie sehen begraben
den Herrn des Lebens? Schembstu dich nicht zu leben / O mein Herr /
seytimal dein Gott darvon getragen wirt tod / vnd schembstu dich nie
frey zu gehen / Seytimal dein Gott hinweg gefürt wirt eingenehet? O
mein Herr / ich wil nicht / dass du dich außgebist für den meinigen / wo-
fern du dich in diser processon nicht zertheilst in vil stück / damit nembs-
lich der ein theil verbleibe bey dem blutigen Creuz / vñ der ander theil ge-
he mit der betrübten Mutter / vnd der dritt theil helffe tragen den ver-
schiedenen / vñ der vierde theil vorher gehe zubereiten das Grab. O
gütiger Herr Jesu / weil du Gnaden außtheilst / ohne das man dir dies
net / vnd weil du hilffst / ohne das man dir hilfft / so wirt mir ohne als-
ten zweyfel verhelffen zu der Glori / wofern ich dich helffe tragen ins
Grab. Dir / O mein Seel / befeich ich / vnd dich / O mein Herr / coniuire
ich / dass du helffest den Sohn tragen / vnd dass du der Mutter helffest
weinen. Dan es seynd ihrer nur drey / die ihne tragen / vnd es seynd ihrer
sechs die ihne beweinen.

**Der Auctor beschleust mit deme / das Chri-
stus gelegt wirt ins Grab.**

Betrübter Weg / O klägliche Tagreiß / dan ob schon die
Männer allgemach fort giengen mit dem Sohn / so entfiel
doch die Mutter den Weibern: Vnd ob schon die Weiber fore
giengen mit der verschiedenen Mutter / so entfiel doch den Männern
der verschiedener Sohn. Welches dan ein vrsach war / das sie mit ih-
rem seuffzen durchtrangen die Himmel / vnd mit den Zähern begossen
das Feld. Es sey die Nacht so finster / vnd der Weg so gestreuffig /
wie er immer wolle / so kan sich doch niemandt verlieren der auff disem
Weg